

5. Die Glocken der Kirche

Es ist nicht bekannt, wann St. Peter die erste Glocke erhielt. Vermutlich hing schon immer eine Glocke im Dachreiter der Kirche. So schreibt Klaus Weber in: „St. Peter im Wandel der Zeit“ S. 54, daß bereits Abt Johannes IX. Held (1612–1614) eine neue Glocke beschaffte. Urkundlich erwähnt wird dann wieder für das Jahr 1695, daß un-
ter Abt Paulus Pastor zwei Glocken für St. Peter in Villingen gegossen wurden.

Dieses Geläute muß jedoch sehr unbefriedigend gewesen sein. Denn sobald es die politischen Verhältnisse erlaubten, baute man im Jahre 1717 einen neuen Glockenturm und schloß mit dem Glockengießer Ludwig Rossier und Peter Bernhard aus Lothringen von der Rottenburger Kompanie einen Vertrag über die Herstellung von sieben Glocken³³, fünf für St. Peter und zwei für Sölden. Diese wurden am 7. *und* 22. *Mai* 1719 in St. Peter gegossen und kosteten insgesamt 2689 Gulden.

³³ Nach dem Tagebuch von Ph. J. Steyrer waren es für St. Peter nur vier Glocken. Dies entspräche auch der Tatsache, daß 1910 nur vier Glocken in Zahlung genommen wurden, wie es eine Rechnung ausweist.



Bild Nr. 25

Glocke im Habnenturm (1770), von M. Edel, Straßburg; älteste Glocke der Kirche

1. Große Glocke 1100 kg *der hl. Dreifaltigkeit geweiht* mit der Aufschrift: „Sancta Trias! alto cujus sub Nomine clango, Incolumes serva, quos vocat iste sonus“ – deutsch: „Heilige Dreifaltigkeit! unter deren erhabenem Name ich ertöne, Bewahre alle unversehrt, welche mein Schall ruft³⁴.“
2. Glocke 650 kg *der Mutter Gottes geweiht* mit der Aufschrift: „Te Christi Matrem qui me resonante salutant, Virgineo cunctos Alma tuere sinu“ – deutsch: „Nimm alle, erhabene Frau, in deinen jungfräulichen Schutz, Die auf meinen Klang dich als Mutter Christi begrüßen.“
3. Glocke *den Apostelfürsten Petrus und Paulus geweiht* mit der Aufschrift: „Claviger ut populis sacrata palatia pandat, advocat hos Pauli, me resonante, Tuba.“ – deutsch: „Damit der Schlüsselträger dem Volke die heiligen Pforten des Himmels öffne, ruf' ich es durch meinen Klang als Posaune des hl. Paulus.“
4. Glocke *der hl. Ursula und dem hl. Clemens geweiht* mit der Aufschrift: „Serve Dei Clemens, quoties Campana sonabit, Ursula pro Famulis Diva, rogate Deum“ – deutsch: „Diener Gottes, Clemens, und erhabene Ursula, so oft diese Glocke ertönt, bittet Gott für eure Verehrer.“
5. Glocke *dem hl. Benedikt und der hl. Scholastika geweiht* sowie den sieben Heiligen aus der St.-Ursula-Gesellschaft mit der Aufschrift: „O Benedicte tuis, o Diva Scholastica Votis, Pro Famulis magnum propitiate Deum. Tu precibus: septana Cohors placato Tonantem.“ – deutsch: „O hl. Benedikt und Scholastika! erwirkt Vergebung für eure Diener durch euer Flehen beim Allerhöchsten.“

Diese fünf Glocken wurden in den neuen Glockenturm gehängt und dort am 28. Juni 1719 von dem frisch erwählten Abt Ulrich Bürgi geweiht. Beim Abbruch des Glockenturmes im Jahre 1724 mußten sie bereits wieder herabgenommen werden und kamen 1727 in die jetzigen Türme. Wie es in Festum Cathedrae 1731 heißt, gaben sie „eine sehr annehmliche Harmoni von sich“. Doch bereits im Jahre 1735 ließ Abt Ulrich Bürgi die drei größten Glocken wieder herunternehmen und nach Freiburg in Sicherheit bringen, aus Angst vor Plünderung durch die Franzosen. Im Jahr danach kamen sie nach St. Peter zurück und erfüllten ihren Dienst bis 1910.

Im Jahre 1770 ergänzte Abt Philipp Jakob Steyrer dieses Geläute durch zwei neue Glocken für den Hahnenturm, die er in Straßburg gießen ließ. Es gibt zwar keine schriftlichen Zeugnisse darüber, aber heute noch hängt dort eine dieser Glocken mit der Aufschrift am unteren Rand: „Matthäus Edel zu Straßburg gos mich 1770“ (Bild Nr. 25). Außerdem trägt sie die lateinische Inschrift: „OMNI LAUDO DE COR JESU CORQUE MARIA IN TEMPLI CIPPO RESONANS CURANTE PHILIPPO.“ Frei übersetzt heißt das: „Aller Lobpreis über das Herz Jesu und Mariä erklinge im Turm der Kirche, die unter der Obhut Philipps steht.“ Auf der einen Seite dieser Glocke ist ein Bild von Johannes Nepomuk eingegossen und auf der anderen Seite das Herz Jesu mit Kreuz und Dornenkrone und das Herz Mariä mit Schwert und einem Kranz von Rosen. Die zweite Glocke, vermutlich vom gleichen Glocken-

³⁴ Die Übersetzung der fünf Inschriften stammt von W. Störk: „Die Gottesmutter vom Lindenberg“ S. 404f.

gießer, wurde laut Tagebuch des Abtes I. Speckle vom 24. Dezember 1814 nach Eschbach gegeben, „und zwar die Größere aus dem Turm über dem Chor der Klosterkirche...“. Sie ist aber heute nicht mehr vorhanden.

Von Glocken für die Pfarrkirche ist erst wieder die Rede im Jahre 1909. Im Verkündbuch heißt es unter *dem 20. Juni 1909*: „In der am letzten Sonntag wegen Beschaffung eines neuen Geläutes stattgehabten Versammlung hat man sich darüber geeinigt, daß die gezeichneten Beiträge bis zum 1. Juli einbezahlt werden sollen. Diejenigen, welche an der Versammlung nicht teilgenommen haben, werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß nach einem Erlaß der Kirchenbehörde die Glocken erst bestellt werden dürfen, wenn das für die Anschaffung nötige Geld beisammen ist.“ Warum neue Glocken beschafft werden sollen, wird nicht gesagt. Vermutlich waren sie zu klein. Jedenfalls muß die Spendenfreudigkeit sehr groß gewesen sein. Denn bereits am 25. Juli 1909 konnte ein Vertrag zur Lieferung von fünf neuen Glocken mit der Glockengießfirma B. Grüninger & Söhne in Villingen geschlossen werden:

1. Große Glocke	H	3211 kg
2. Glocke	E	1196 kg
3. Glocke	fis	847 kg
4. Glocke	gis	592 kg
5. Glocke	h	372 kg

Vier der alten Glocken mit einem Gesamtgewicht von 1887 kg wurden mit 3019,20 M in Zahlung genommen, so daß das neue Geläute samt den anderen Kosten auf nur 16572 M kam. Die Weihe der Glocken fand im Juli 1910 statt (Bild Nr. 26).

Diese Glocken blieben aber nur bis Herbst 1942 in St. Peter. So wie in anderen Pfarreien wurden sie zur Metallbeschaffung für Rüstungszwecke Ende 1942 von den Türmen geholt und abtransportiert (Bild Nr. 27). Als Ersatz hängte man die Glocke vom Haldenhof auf den Kirchturm. Sie versah ihren Dienst bis 1949.

Schon ein Jahr nach der Währungsreform wurden in einer großen Spendenaktion die Gelder gesammelt für die Beschaffung von fünf neuen Bronzeglocken, die von der Firma H. Hamm in Frankenthal gegossen wurden. Der Guß der größten Glocke war leider mißlungen, so daß nur vier Glocken abgeholt werden konnten. Sie wurden *am 16. Oktober 1949* vom Karlsruher Stadtdekan, Prälat Dr. Albert Rüde, geweiht (Bild Nr. 28).

Von den im Oktober 1949 gelieferten vier Glocken mußte die größte wegen technischer Mängel nochmals gegossen werden. Gleichzeitig erfolgte der nochmalige Guß der großen Glocke. Diese beiden Glocken wurden *am 17. März 1950* durch die Firma Schwab nach St. Peter gebracht und vom damaligen Stiftungsrat sowie von Schulleiter Paul Walch auf den Kirchplatz geleitet (Bild Nr. 29). Regens Robert Weber vollzog die Glockenweihe (Bild Nr. 30) *am 19. März*. Die Kosten betragen *am 3. April 1950* samt Zubehör 34 619,40 DM.

Das neue komplette Geläute erklang zum ersten Male zur Beerdigung von Prälat Dr. Ansgar Baumeister, der *am Tag nach der Glockenweihe, am 20. März 1950*, gestorben war.

Damit war die Beschaffung neuer Glocken leider noch nicht abgeschlossen. So lesen wir im Verkünderbuch vom *22. 10. 1952*: „Am Mittwoch Abend werden von der Glockengießerei vier neue Glocken eintreffen. Die Firma Hamm hat auf eigene Kosten die vier kleineren Glocken noch einmal neu gegossen. Durch diesen Neuguß wird das Geläute zu einem klanglich einheitlichen Werk gestaltet werden, das der



Bild Nr. 26

Glockenweihe im Juli 1910; v. r. Lambert Schuler, Dozent Baumeister



Bild Nr. 27

Abtransport der Glocken 1942 mit Regens Baumeister



Bild Nr. 28

Glockenweihe am 16. Oktober 1949 durch Prälat Dr. Albert Rüde



Bild Nr. 29

Ankunft der zwei großen Glocken am 17. März 1950 bei der Bäckerei Krentz; v. l. Josef Schuler, Sägendobel; Josef Schuler, Kaufmann; Pfr. Franz Duffner; Albert Heitzmann, Bürgermeister; Paul Walch, Schulleiter; Leopold Hättich, Reinerhof; Paul Weber, Schneiderjörgenhof



Bild Nr. 30

Glockenweihe am 19. März 1950 durch Regens Dr. Robert Weber

künstlerischen Bedeutung unserer schönen Barockkirche gerecht wird. Bei der Um-
montage wird dann auch das elektrische Geläute eingebaut werden.“ Diese vier klei-
neren Glocken wurden dann am Christkönigsfest, dem 26. 10. 1952, geweiht, nach-
mittags um 16 Uhr. Damit war unser heutiges Geläut komplett. Ton und Aufschrift
der Glocken sind:

- | | | | |
|-----------------|-----|---------|--|
| 1. Große Glocke | H | 2500 kg | Aufschrift: „ <i>Sanctissima Trinitas</i> “ „Meister H. Hamm Frankenthal goß mich 1949“ |
| 2. Glocke | dis | 1200 kg | Aufschrift: „ <i>Petrus et Paulus</i> “ „Meister H. Hamm Frankenthal goß mich 1949“ |
| 3. Glocke | fis | 710 kg | Aufschrift: „ <i>Ave Maria virgo Pia</i> “ „Meister H. Hamm Frankenthal goß mich 1949“ |
| 4. Glocke | gis | 510 kg | Aufschrift: „ <i>Clemens et Ursula</i> “ „Meister H. Hamm Frankenthal goß mich 1949“ |
| 5. Glocke | h | 310 kg | Aufschrift: „ <i>Benedict et Scholastica</i> “ „Meister H. Hamm Frankenthal goß mich 1949“ |

Zur Renovation der St.-Ursula-Kapelle 1985 wurde eine weitere Glocke ange-
schafft, die im Klang zu den Kirchenglocken paßt und damit zusammen geläutet
werden kann. Sie hat den Ton fis + 5, hat 100 kg Gewicht und trägt die Aufschrift:
„Joseph et Agatha“, „Karlsruher Glockengießerei 1985“. Sie ergänzt nicht nur klang-
lich die Glocken der Pfarrkirche, sondern auch in dem Sinn, daß allen Heiligen, den-
nen in unserer Pfarrkirche Altäre gewidmet sind, auch Glocken geweiht sind. Die
Weihe dieser Glocke für die St.-Ursula-Kapelle erfolgte am 21. 4. 1985.